Volume 25 Issue 24
Originally issued as G6



Global Journal of Human-Social Science: G
Linguistics & Education
Volume 25 Issue 6 Version 1.0 Year 2025
Type: Double Blind Peer Reviewed International Research Journal
Publisher: Global Journals
Online ISSN: 2249-460X & Print ISSN: 0975-587X

Teaching Phrasal Constructions in German as a Foreign Language Classes

By Prof. Dr. Ema Kristo & Prof. Assoc. Dr. Jonida Bushi
Universität von Tirana

Abstract- This article explores how phraseme constructions can be systematically integrated into the teaching of German as a foreign language in Albania. Drawing on theoretical insights from phraseology and construction grammar, it argues that phraseme constructions, characterized by semantic stability and lexical variability, hold significant didactic potential. An exploratory study with Albanian students of German studies reveals that learners perceive such constructions as both interesting and challenging, with a particular need for visual support and tailored teaching materials. Based on these findings, three methodological approaches are proposed: corpus-based selection, multimodal visualization, and task-oriented integration. The results suggest that phraseme constructions not only enhance learners' phraseological competence but also serve as a bridge between language awareness and language production, thereby contributing to innovative and practice-oriented foreign language teaching.

Keywords: phraseme constructions, phraseodidactics, German as a foreign language, interlingual dimension, Albania.

GJHSS-G Classification: LCC Code: PF3001-3991



Strictly as per the compliance and regulations of:



© 2025. Prof. Dr. Ema Kristo & Prof. Assoc. Dr. Jonida Bushi. This research/review article is distributed under the terms of the Attribution-NonCommercial-NoDerivatives 4.0 International (CC BY-NC-ND 4.0). You must give appropriate credit to authors and reference this article if parts of the article are reproduced in any manner. Applicable licensing terms are at https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/.

Teaching Phrasal Constructions in German as a Foreign Language Classes

Das Lehren von Phrasemkonstruktionen im DaF-Unterricht[1]

Prof. Dr. Ema Kristo [α] & Prof. Assoc. Dr. Jonida Bushi [σ]

Abstract- Dieser Beitrag widmet sich der Frage, wie Phrasemkonstruktionen im Unterricht Deutsch als Fremdsprache in Albanien systematisch vermittelt werden können. Aufbauend auf theoretischen Grundlagen der Phraseologie und Konstruktionsgrammatik wird gezeigt, dass Phrasemkonstruktionen durch ihre semantische Stabilität und gleichzeitige lexikalische Variabilität ein hohes didaktisches Potenzial besitzen. Eine explorative Studie mit albanischen Germanistikstudierenden verdeutlicht, dass diese Konstruktionen zwar als interessant wahrgenommen, jedoch oft als schwierig empfunden werden. Besonders hervorgehoben wird der Bedarf an visueller Unterstützung und gezielten Materialien. Auf dieser Grundlage werden drei methodische Zugänge – korpusbasierte Selektion, multimodale Visualisierung und aufgabenorientierte Integration – vorgestellt. Die Ergebnisse zeigen, dass Phrasemkonstruktionen nicht nur zur Erweiterung phraseologischer Kompetenz beitragen, sondern auch eine Brücke zwischen Sprachbewusstheit und Sprachproduktion bilden und so zu einem innovativen Fremdsprachenunterricht führen können.[1]

Schlüsselwörter: Phrasemkonstruktionen, Phraseodidaktik Fremdsprachenunterricht, Deutsch Als Fremdsprache, Konstruktionsgrammatik, Interlinguale Interferenzen, Sprachbewusstheit, Albanisch, Unterrichtsmethodik.

Abstract- This article explores how phraseme constructions can be systematically integrated into the teaching of German as a foreign language in Albania. Drawing on theoretical insights from phraseology and construction grammar, it argues that phraseme constructions, characterized by semantic stability and lexical variability, hold significant didactic potential. An exploratory study with Albanian students of German studies reveals that learners perceive such constructions as both interesting and challenging, with a particular need for visual support and tailored teaching materials. Based on these findings, three methodological approaches are proposed: corpus-based selection, multimodal visualization, and task-oriented integration. The results suggest that phraseme constructions not only enhance learners' phraseological competence but also serve as a bridge between language awareness and language production, thereby contributing to innovative and practice-oriented foreign language teaching.

Keywords: phraseme constructions, phraseodidactics, German as a foreign language, interlingual dimension, Albania.

I. Einleitung

Die Rolle phraseologischer Einheiten im Fremdsprachenunterricht ist in den letzten zwei Jahrzehnten verstärkt in den Fokus der Forschung gerückt. Während feste Idiome, Kollokationen und Routineformeln im Rahmen der Phraseodidaktik intensiv behandelt wurden (vgl. Granger & Meunier, 2008; Hallsteinsdóttir, 2011; Burger, 2015), blieben Phrasemkonstruktionen lange Zeit ein marginalisiertes Phänomen. Dabei besitzen sie ein besonderes didaktisches Potenzial: Ihre semantische Stabilität bei gleichzeitiger lexikalischer Variabilität eröffnet Lernenden die Möglichkeit, kommunikative Routinen zu erwerben, die flexibel an neue Situationen angepasst werden können.

Vor dem Hintergrund eines zunehmenden Interesses an der Verzahnung von Phraseologie und Konstruktionsgrammatik stellt sich die Frage, inwieweit Phrasemkonstruktionen im DaF-Unterricht nicht nur theoretisch beschrieben, sondern auch didaktisch nutzbar gemacht werden können. Ziel dieses Beitrags ist es, Phrasemkonstruktionen systematisch zu definieren, ihre kognitive und pragmatische Relevanz für den Fremdsprachenerwerb zu begründen und konkrete didaktische Strategien für ihren Einsatz im Unterricht vorzuschlagen. Darüber hinaus werden interlinguale Aspekte berücksichtigt, die insbesondere für Lernende mit albanischer Erstsprache von Bedeutung sind.

II. Theoretische Einordnung der Phrasemkonstruktionen

Phrasemkonstruktionen stellen eine spezifische Unterkategorie phraseologischer Einheiten dar, die sich im Grenzbereich zwischen Phraseologie und Syntax bewegen (Kristo/Bushi, 2024). Sie sind dadurch gekennzeichnet, dass sie eine teilweise *fixierte syntaktische Struktur* aufweisen, in die ein oder mehrere *variable Slots* eingebettet sind. Diese offene lexikalische Position verleiht ihnen einerseits Flexibilität, andererseits

Author α σ: Universität von Tirana, Albanien.
e-mail: jonida.bushi@unitir.edu.al

[1] *Acknowledgement:* Dieser Artikel entstand im Rahmen der COST Aktion „PhraConRep- A multilingual Repository of Central and Eastern Europian Languages" CA22115, die von der Europäischen Union im Rahmen der Cost Initiative (European Cooperation in Scinece and Technology) finanziert wird.

© 2025 Global Journals

bleibt die übergeordnete phraseologische Bedeutung auch bei Variation stabil. Ein prototypisches Beispiel bildet die Struktur *X ist X*, die sich in Wendungen wie *Kind ist Kind*, *Recht ist Recht* oder *Wie gut ist gut genug* manifestiert. Unabhängig von der lexikalischen Füllung transportiert diese Konstruktion eine evaluative Funktion, die auf Identität, Unveränderbarkeit oder Normativität verweist.

Andere Phrasemkonstruktionen folgen einem konditionalen Muster. So zeigt die Konstruktion *wenn X, dann Y* eine feststehende argumentative Logik: *Wenn DAS nicht, …*, *Wenn dieser Krieg nicht gewesen wäre …* oder ironisch übersteigert *Wenn das stimmt, dann bin ich die Königin von Saba*. Hier wird deutlich, dass die semantische Pointe weniger in den lexikalischen Elementen liegt, sondern in der wiedererkennbaren Struktur mit evaluativer und pragmatischer Funktion.

Auch *interrogative Phrasemkonstruktionen* spielen eine zentrale Rolle. Sie treten häufig in Form von rhetorischen Fragen auf, die nicht auf Informationsgewinn, sondern auf eine pragmatische Wirkung abzielen: *Wer, wenn nicht …?*, *Wer spricht denn von Geld?*, *Woher willst du wissen …?*. In diesen Fällen fungiert die offene Slot-Position als Projektionsfläche für Bedeutungsnuancen, während die Konstruktion selbst eine kommunikative Haltung kodiert – sei es Skepsis, Ironie oder Verstärkung.

Darüber hinaus existieren *evaluative Muster*, die durch partikuläre Einbettungen Intensität und Emotion ausdrücken: *Weh du machst einen Fehler!* (Drohkonstruktion), *Wie konntest du nur …* (Vorwurfskonstruktion) oder *Willst du etwa …?* (implizite Kritik). Sie alle zeigen, dass Phrasemkonstruktionen über eine hohe pragmatische Markiertheit verfügen und damit zentrale Funktionen im kommunikativen Handeln übernehmen.

Die internationale Forschung hat diese Phänomene unter verschiedenen Bezeichnungen gefasst – *constructional idioms* (Taylor, 2014), *idiomatic constructions* (Kay & Fillmore, 1999), *Phraseoschablonen* (Fleischer, 1997) oder *semi-schematische Konstruktionen* (Mellado Blanco, 2022). Dobrovol'skij (2011, 2018) hebt insbesondere hervor, dass Phrasemkonstruktionen eine *eingeschränkte Produktivität* besitzen: sie erlauben zwar lexikalische Variation, doch nur innerhalb typischer, von der Sprachgemeinschaft akzeptierter Muster (*wie alle anderen auch*, *wie auch immer*).

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass Phrasemkonstruktionen durch folgende Merkmale charakterisiert sind:

1. *Teilweise fixierte syntaktische Struktur mit variablen Slots,*
2. *Semantische Stabilität trotz lexikalischer Variation,*
3. *Evaluative, expressive oder ironische Funktion,*
4. *Systematische Wiedererkennbarkeit im Diskurs,*
5. *Begrenzte, aber regelhafte Produktivität.*

Diese Eigenschaften erklären, warum Phrasemkonstruktionen weder rein lexikalische Idiome noch rein syntaktische Muster sind, sondern eine *hybride Kategorie*, die für die theoretische Linguistik wie auch für die Didaktik gleichermaßen relevant ist.

III. Didaktische Relevanz Von Phrasemkonstruktionen im DaF-Unterricht

Wie gezeigt, zeichnen sich Phrasemkonstruktionen durch eine enge Verknüpfung von fester Struktur und lexikalischer Variabilität aus. Genau diese Eigenschaft macht sie für den Fremdsprachenunterricht besonders wertvoll: Sie bieten den Lernenden einerseits Orientierung durch ein wiedererkennbares Muster, andererseits Spielraum für kreative und kontextangemessene Variation. (Bushi, 2020)

a) Kognitive Dimension

Aus kognitiv-linguistischer Sicht lässt sich die Bedeutung von Phrasemkonstruktionen vor allem im Zusammenhang mit dem Prinzip des Chunkings erklären (Wray, 2002). Komplexe sprachliche Einheiten werden nicht Wort für Wort, sondern als Ganzes verarbeitet und gespeichert. Dadurch wird das Arbeitsgedächtnis entlastet, und die Sprachproduktion gewinnt an Geschwindigkeit und Flüssigkeit. So können Lernende mit Mustern wie *X ist X* (*Kind ist Kind, Recht ist Recht*) oder konditionalen Strukturen wie *Wenn DAS nicht, …* auf vorgeformte Sequenzen zurückgreifen, ohne jedes Mal eine neue syntaktische Planung vornehmen zu müssen. Die Konstruktion selbst stellt eine Art „Abkürzung" dar, die den Zugang zu idiomatischen Ausdrucksweisen erleichtert und die Sprachkompetenz stabilisiert.

b) Pragmatische Dimension

Darüber hinaus besitzen Phrasemkonstruktionen eine ausgeprägte *kommunikativ-pragmatische Funktion*. Sie ermöglichen es, Haltungen, Bewertungen und Emotionen sprachlich sichtbar zu machen – ein Aspekt, der im Fremdsprachenlernen oft schwerer zu erreichen ist als die reine Informationsvermittlung. Einige Beispiele verdeutlichen die Bandbreite:

- *Weh du machst einen Fehler!* als drohende Warnung,
- *Wie konntest du nur …* als Ausdruck von Vorwurf,
- *Wer, wenn nicht …?* als rhetorische Verstärkung,
- *Dann bin ich die Königin von Saba* als ironische Distanzierung.

Solche Strukturen erweitern den sprachlichen Handlungsspielraum, indem sie den Lernenden erlauben, in alltäglichen Dialogen nicht nur Inhalte,

© 2025 Global Journals

sondern auch Einstellungen zu kommunizieren. Damit leisten sie einen direkten Beitrag zur Entwicklung der *pragmatischen Kompetenz*, die im GER (2020) als integraler Bestandteil der kommunikativen Kompetenz hervorgehoben wird.

c) Didaktische Perspektiven

Die genannten Eigenschaften legen nahe, dass Phrasemkonstruktionen im DaF-Unterricht nicht nur beiläufig erwähnt, sondern gezielt didaktisiert werden sollten. Drei methodische Prinzipien erweisen sich dabei als besonders geeignet:

Kontextualisierung: Phrasemkonstruktionen entfalten ihre Funktion nur in lebendigen Kontexten. Dialoge, Pressetexte oder audiovisuelle Materialien machen deutlich, welche Haltung mit einer Konstruktion verbunden ist. Beispielsweise wirkt *Wie soll das gehen?* in einem Diskurs über unmögliche Pläne anders als in einem ironischen Kommentar.

Visualisierung: Die transparente Darstellung der offenen Slots und des festen Gerüsts erleichtert die Internalisierung. Schematische Darstellungen wie [X] ist [X]

Funktion: Identität / Unveränderbarkeit

Beispiele: Kind ist Kind – Recht ist Recht – Wie gut ist gut genug verdeutlichen die Struktur-Semantik-Kopplung auf einen Blick.

Aufgabenorientierung: Durch gezielte Übungsformate (z. B. Lückentexte, Rollenspiele, kreative Schreibaufgaben) werden Lernende angeregt, Phrasemkonstruktionen nicht nur wiederzuerkennen, sondern aktiv einzusetzen. So kann ein Streitgespräch gezielt mit Wendungen wie *Komm mir nicht mit …* oder *Wie soll das gehen?* gestaltet werden, um die pragmatische Funktion erfahrbar zu machen.

In der Kombination dieser Zugänge liegt das eigentliche didaktische Potenzial: Lernende erwerben Phrasemkonstruktionen nicht als isolierte Einheiten, sondern als funktionale Werkzeuge, die im kommunikativen Handeln verankert sind.

IV. Empirische Perspektiven und Erste Befunde aus dem Albanischen Kontext

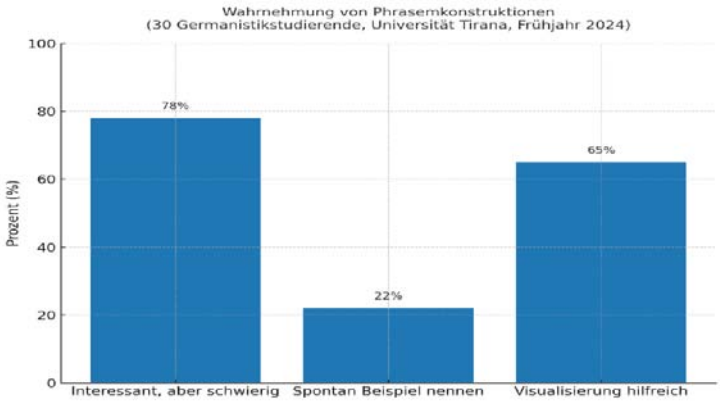
Obwohl die theoretische und didaktische Relevanz von Phrasemkonstruktionen im vorangehenden Abschnitt herausgearbeitet wurde, bleibt ihre empirische Erforschung im Bereich Deutsch als Fremdsprache bislang unterentwickelt. Um erste Einblicke in die Wahrnehmung und Verarbeitung dieser Konstruktionen durch albanische Lernende zu gewinnen, wurde im Frühjahr 2024 an der Fakultät für Fremdsprachen der Universität Tirana eine explorative Untersuchung durchgeführt. Die Erhebung erfolgte im Rahmen eines Bachelor-Seminars der Germanistik und umfasste 30 Studierende des dritten Studienjahres. Als Instrument diente ein schriftlicher Fragebogen mit zehn geschlossenen und fünf offenen Fragen, die sowohl auf Einstellungen als auch auf Erfahrungen im Umgang mit Phrasemkonstruktionen abzielten. Die Befragung wurde in deutscher Sprache durchgeführt und anschließend qualitativ und quantitativ ausgewertet. Die Fragen lauteten:

- *Wie empfinden Sie den Schwierigkeitsgrad von Phrasemkonstruktionen im Vergleich zu anderen phraseologischen Einheiten?*
- *Können Sie spontan ein Beispiel für eine deutsche Phrasemkonstruktion nennen, die Sie im Unterricht kennengelernt haben?*
- *Halten Sie visuelle Darstellungen (z. B. Diagramme oder Comics) für hilfreich, um Bedeutung und Struktur solcher Konstruktionen besser zu verstehen?*

Die Ergebnisse zeichnen ein konsistentes, wenn auch ernüchterndes Bild. Ein Großteil der Befragten äußerte, dass Phrasemkonstruktionen für sie„ *interessant, aber schwierig“* seien. Nur eine Minderheit konnte spontan ein korrektes Beispiel anführen – häufig wurde *Kind ist Kind* genannt, während komplexere Muster kaum erinnert wurden. Besonders deutlich zeigte sich jedoch, dass die Studierenden ein erhebliches Bedürfnis nach *didaktischer Unterstützung durch Visualisierung* formulierten. Zwei Drittel gaben an, dass grafische Darstellungen der Slot-Struktur oder kurze illustrative Comics den Zugang erheblich erleichtern würden.

Die Verteilung der Antworten auf die Frage nach der empfundenen Schwierigkeit und Nützlichkeit von Phrasemkonstruktionen lässt sich wie folgt zusammenfassen:

© 2025 Global Journals



Grafik 1: Wahrnehmung von Phrasemkonstruktionen

Aus der Grafik wird ersichtlich, dass die Mehrheit der Studierenden Phrasemkonstruktionen zwar positiv bewertet, zugleich aber mit Unsicherheit in der Anwendung verbindet. Diese Ambivalenz deutet darauf hin, dass der reine Kontakt mit solchen Strukturen im Unterricht nicht ausreicht, sondern ihre didaktische Aufbereitung entscheidend für den Lernerfolg ist.

Ergänzend hierzu ergaben die offenen Fragen, dass viele Studierende den Unterricht als zu stark auf traditionelle Grammatik und Übersetzung fokussiert empfinden. Phraseologische Phänomene würden, so die Einschätzung der Befragten, meist nur am Rande behandelt und blieben daher für sie schwer greifbar. Lehrkräfte bestätigten in begleitenden Gesprächen diesen Eindruck und verwiesen auf das Fehlen geeigneter Materialien in den gängigen Lehrwerken.

Diese Befunde sind zwar nicht repräsentativ, liefern jedoch erste empirische Evidenz für eine zentrale These dieses Beitrags: Phrasemkonstruktionen werden von Lernenden zwar als charakteristische und potenziell nützliche Einheiten wahrgenommen, ihre produktive Beherrschung ist jedoch ohne gezielte didaktische Unterstützung kaum zu erwarten. Damit wird deutlich, dass künftige Forschung nicht nur die Erwerbsprozesse im Detail untersuchen, sondern auch methodische Strategien entwickeln muss, die eine systematische Integration von Phrasemkonstruktionen in den DaF-Unterricht in Albanien ermöglichen.

V. Methodische Zugänge zur Didaktisierung von Phrasemkonstruktionen

Die im empirischen Teil gewonnenen Befunde verdeutlichen, dass albanische Lernende zwar ein hohes Interesse an Phrasemkonstruktionen zeigen, ihre produktive Beherrschung jedoch durch Unsicherheit, Materialmangel und mangelnde Visualisierung gehemmt wird. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, didaktische Zugänge zu entwickeln, die das Potenzial dieser hybriden Einheiten gezielt nutzbar machen. Im Folgenden werden drei komplementäre Ansätze skizziert, die sowohl an theoretische Überlegungen als auch an die empirischen Ergebnisse anschließen: *korpusbasierte Selektion, multimodale Visualisierung* und *aufgabenorientierte Integration.*

a) Korpusbasierte Selektion

Die Auswahl geeigneter Phrasemkonstruktionen darf nicht auf subjektiven Entscheidungen oder bloßen Intuitionen von Lehrenden beruhen, sondern sollte sich auf empirisch abgesicherte Daten stützen. Sprachkorpora wie DWDS oder DeReKo ermöglichen es, sowohl die Frequenz als auch die Gebrauchsdomänen von Konstruktionen systematisch zu erfassen. Auf dieser Grundlage lässt sich bestimmen, welche Phrasemkonstruktionen in der Alltagskommunikation tatsächlich relevant sind. Wie bereits Dobrovol'skij (2011) und Mellado Blanco (2022) anhand korpusgestützter Analysen zeigen konnten, gehören Muster wie *X ist X* (*Kind ist Kind, Recht ist Recht*), adversative Wendungen wie *Komm mir nicht mit …* oder rhetorische Fragen wie *Wer, wenn nicht …* zu den am häufigsten belegten und didaktisch besonders ergiebigen Strukturen. Ihre Einbindung in den Fremdsprachenunterricht erscheint daher besonders sinnvoll, da sie Lernenden ein Repertoire vermittelt, das einerseits empirisch fundiert und andererseits unmittelbar kommunikativ einsetzbar ist.

b) Multimodale Visualisierung

Die Ergebnisse der Befragung in Tirana haben deutlich gezeigt, dass Lernende den größten Nutzen in der visuellen Aufbereitung von Phrasemkonstruktionen sehen. Multimodale Visualisierungen – etwa in Form von Diagrammen, Infografiken oder kurzen Comics – können die Schnittstelle zwischen Form und Bedeutung verdeutlichen und so die kognitive Verankerung im mentalen Lexikon erleichtern. Besonders instruktiv ist beispielsweise die Konstruktion *X ist X*, die semantisch für Identität und Unveränderbarkeit steht (*Kind ist Kind*, *Recht ist Recht*). Durch eine schematische Darstellung, in der beide Slots [X] und [X] gleich besetzt werden, wird Lernenden sofort ersichtlich, dass der kommunikative Effekt nicht auf inhaltlicher, sondern auf

© 2025 Global Journals

formelhafter Wiederholung beruht. Eine begleitende Illustration – etwa eine einfache Zeichnung von spielenden Kindern zu *Kind ist Kind* – kann diese Funktion zusätzlich visuell verankern und die pragmatische Bedeutung („Kinder verhalten sich nun einmal wie Kinder") intuitiv erfahrbar machen.



Abbildung 1: Eigene Illustration (KI-gestützt).

Ein weiteres Beispiel ist das adversative Muster *Komm mir nicht mit …*, das im Deutschen häufig zur Abwehr von Argumenten oder Erwartungen genutzt wird. Hier könnte eine Infografik die feste Komponente (*Komm mir nicht mit …*) vom offenen Slot (z. B. *Ausreden*, *Theorien*, *Kleinigkeiten*) trennen und so die produktive Variationsmöglichkeit veranschaulichen.

Durch solche multimodalen Darstellungen erkennen Lernende auf einen Blick, welche Elemente feststehen und wo Variation möglich ist. Zudem eröffnen digitale Tools wie interaktive Whiteboards, Quiz-Apps oder E-Learning-Plattformen neue Möglichkeiten, Visualisierungen dynamisch einzusetzen, Lernprozesse zu personalisieren und die Motivation der Studierenden nachhaltig zu steigern.

c) Aufgabenorientierte Integration

Die korpusbasierte Auswahl und multimodale Visualisierung entfalten ihr volles didaktisches Potenzial nur dann, wenn sie durch handlungsorientierte Aufgabenformate ergänzt werden. Entscheidend ist, dass Lernende nicht bei der rezeptiven Wahrnehmung stehen bleiben, sondern aktiv in die Produktion von Phrasemkonstruktionen einbezogen werden. Hierfür bieten sich verschiedene methodische Szenarien an:

So können *Lückentexte* eingesetzt werden, um die kontrollierte Besetzung der Slots zu üben (z. B. „___ ist ___" → *Kind ist Kind*). *Rollenspiele* hingegen ermöglichen den spontanen Einsatz pragmatisch markierter Wendungen, etwa in konfliktiven Gesprächssituationen (*Komm mir nicht mit Ausreden!*). Auch *kreative Schreibaufgaben* haben sich als wirksam erwiesen, da sie Lernende anregen, Konstruktionen in eigene kurze Texte einzubetten. Schließlich tragen *kontrastive Übungen* dazu bei, Parallelen und Divergenzen zwischen dem Deutschen und dem Albanischen sichtbar zu machen, etwa bei Formeln wie *Wie gewonnen, so zerronnen ↔ Si fitoi, ashtu humbí*.

Durch die Kombination dieser Formate wird gewährleistet, dass Phrasemkonstruktionen nicht nur als feste sprachliche Muster erkannt, sondern auch produktiv in den individuellen Ausdruck der Lernenden integriert werden.

d) Zwischenfazit

Diese drei methodischen Zugänge bilden ein sich ergänzendes Instrumentarium, das auf die im empirischen Teil identifizierten Bedürfnisse reagiert. Während die *korpusbasierte Selektion* für Relevanz und Authentizität sorgt, gewährleistet die *multimodale Visualisierung* Verständlichkeit und kognitive Verankerung. Die *aufgabenorientierte Integration* schließlich macht den entscheidenden Schritt von der Theorie zur Praxis, indem sie Lernenden ermöglicht, Phrasemkonstruktionen in realitätsnahen Situationen einzusetzen. Damit eröffnet sich für den DaF-Unterricht in Albanien die Chance, phraseologische Kompetenz nicht nur punktuell, sondern systematisch und nachhaltig aufzubauen.

VI. Didaktische Innovationen: Phrasemkonstruktionen als Brücke zwischen Sprachbewusstheit und Sprachproduktion

Die in den vorangehenden Abschnitten dargestellten theoretischen, didaktischen und empirischen Überlegungen machen deutlich, dass Phrasemkonstruktionen nicht allein als zusätzliche phraseologische Einheiten in den DaF-Unterricht integriert werden sollten, sondern dass sie einen *innovativen Ansatzpunkt für die Förderung sprachlicher Handlungskompetenz* bieten. Ihr besonderer Wert liegt darin, dass sie Lernenden ermöglichen, zugleich ein vertieftes Bewusstsein für sprachliche Strukturen zu entwickeln und diese in authentischer Kommunikation produktiv einzusetzen. Die hybride Natur von Phrasemkonstruktionen – teils feste Struktur, teils offene Variabilität – eröffnet ein Spannungsfeld zwischen *Analyse* und *Handeln*, das im Unterricht didaktisch fruchtbar gemacht werden kann. Einerseits führt die explizite Auseinandersetzung mit Slots, festen Elementen und pragmatischen Funktionen zu einer gesteigerten *Sprachbewusstheit:* Lernende erkennen, welche lexikalischen Besetzungen idiomatisch akzeptabel sind (*Kind ist Kind, Recht ist Recht, Wie gut ist gut genug*), und wo Abweichungen unnatürlich wirken würden. Andererseits eröffnet die produktive Arbeit mit solchen Mustern – sei es in Rollenspielen, Schreibaufgaben oder spontanen Dialogen – konkrete Möglichkeiten, sprachliche Routinen in der Praxis zu verankern.

Darüber hinaus verfügen Phrasemkonstruktionen über ein hohes *Potenzial zur Entwicklung*

© 2025 Global Journals

kommunikativer Strategien. Wer ein Muster wie *Komm mir nicht mit …* beherrscht, kann kommunikative Lücken flexibel schließen, indem er es je nach Kontext mit verschiedenen Slot-Füllungen verbindet (*Komm mir nicht mit Ausreden!*, *Komm mir nicht mit solchen Geschichten!*). Damit wird Sprache nicht nur als System, sondern als *Handlungsressource* erfahrbar.

Ein weiterer innovativer Aspekt betrifft die *interkulturelle Sensibilisierung*. Viele Phrasemkonstruktionen transportieren kulturspezifische Bewertungen und pragmatische Implikaturen. Im Vergleich zwischen Deutsch und Albanisch wird deutlich, dass Strukturen wie *Wie gewonnen, so zerronnen* und *Si erdhi, ashtu shkoi* zwar strukturell ähnlich sind, aber in unterschiedlichen kulturellen Kontexten leicht divergierende Konnotationen tragen. Die Thematisierung solcher Unterschiede im Unterricht führt nicht nur zu sprachlicher Präzision, sondern auch zu einem tieferen Verständnis kultureller Perspektiven – ein zentrales Bildungsziel des heutigen Fremdsprachenlernens.

Nicht zuletzt eröffnet der Einsatz von *digitalen Medien* neue Dimensionen für die Didaktisierung. Lernplattformen, Quiz-Apps oder Gamification-Ansätze können die Arbeit mit Phrasemkonstruktionen interaktiv und individuell gestalten. So können Lernende beispielsweise Slot-Füllungen in digitalen Übungen kombinieren, in virtuellen Dialogen Rückmeldungen erhalten oder in kollaborativen Schreibprojekten neue Konstruktionen ausprobieren. Erste Erfahrungen aus Pilotprojekten an der Universität Tirana im Jahr 2024 haben gezeigt, dass Studierende die visuelle und spielerische Aufbereitung als besonders hilfreich empfinden, da sie eine schnelle Erfassung der Struktur-Semantik-Kopplung erlaubt und zugleich die Motivation erhöht.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass Phrasemkonstruktionen eine *didaktische Brücke* bilden: Sie verbinden die analytische Dimension des Sprachlernens mit der performativen Dimension des Sprachgebrauchs. Indem sie Lernenden sowohl ein Werkzeug zur Reflexion als auch zur spontanen Kommunikation bieten, leisten sie einen Beitrag zu einem *ganzheitlichen Fremdsprachenunterricht*, der kognitive, pragmatische und interkulturelle Kompetenzen gleichermaßen fördert.

VII. Vergleichende und Interlinguale Dimension: Deutsch–Albanisch

Die bisherige Analyse hat verdeutlicht, dass Phrasemkonstruktionen nicht nur aus kognitiv-pragmatischer Sicht eine besondere Bedeutung haben, sondern dass auch ihre *interlinguale Dimension* für den Fremdsprachenunterricht ausschlaggebend ist. Da Lernende neue sprachliche Strukturen in der Regel in Relation zu ihrer Erstsprache interpretieren, bietet gerade die kontrastive Perspektive eine wertvolle Möglichkeit, Gemeinsamkeiten und Unterschiede bewusst zu machen und produktiv zu nutzen.

Im Falle des Deutschen und Albanischen zeigt sich, dass zahlreiche Phrasemkonstruktionen *strukturell und semantisch äquivalente Entsprechungen* aufweisen. So entspricht *Kind ist Kind* unmittelbar dem albanischen *Fëmija është fëmijë*, während *Recht ist Recht* mit *E drejta është e drejtë* und *Wie gewonnen, so zerronnen* mit *Si erdhi, ashtu shkoi* übersetzt werden kann. Diese Parallelen erleichtern den Lernenden den Zugang erheblich, da sie an vertraute Muster aus der Erstsprache anknüpfen können und so einen positiven Transfer erleben.

Gleichzeitig treten deutliche *semantische und pragmatische Divergenzen* zutage. Konstruktionen wie *Das ist zum Verrücktwerden* haben im Albanischen keine feste, etablierte Phrasemkonstruktion als Äquivalent, sondern werden idiomatisch frei wiedergegeben (*Të çmend fare!*). Ähnliches gilt für *Komm mir nicht mit Ausreden!*, das zwar sinngemäß mit *Mos më dil me justifikime!* übertragen werden kann, im Albanischen jedoch nicht den Status einer festen Konstruktion besitzt. Solche Unterschiede verdeutlichen, dass 1:1-Übertragungen nicht immer möglich sind und dass Lernende für die pragmatische Funktion einer Konstruktion sensibilisiert werden müssen, auch wenn die formale Struktur in der Erstsprache fehlt.

In der Unterrichtspraxis lassen sich hieraus mehrere Beobachtungen ableiten. Studierende in Albanien neigen dazu, deutsche Phrasemkonstruktionen entweder wörtlich ins Albanische zu übertragen, auch wenn diese dort unidiomatisch wirken würden, oder umgekehrt idiomatische Wendungen der Erstsprache unreflektiert ins Deutsche zu übertragen. Besonders problematisch sind dabei *evaluative und ironische Funktionen*, da diese häufig stark kulturgebunden sind und in der Zielsprache andere Konventionen folgen.

Das didaktische Potenzial der kontrastiven Arbeit liegt daher nicht nur in der Förderung des positiven Transfers, sondern ebenso in der *Reduktion von Interferenzfehlern* und der *Stärkung interkultureller Kompetenz*. Indem Lernende erkennen, dass *Wie gewonnen, so zerronnen* und *Si erdhi, ashtu shkoi* zwar denselben Gedanken ausdrücken, aber in leicht unterschiedlicher Bildhaftigkeit, entwickeln sie ein Bewusstsein für die kulturelle Einbettung sprachlicher Routinen. In gleicher Weise können sie verstehen, warum ironische Übertreibungen wie *Dann bin ich die Königin von Saba* im Albanischen nicht ohne Weiteres übernommen werden können, sondern eine funktionale Umschreibung erfordern.

Für den DaF-Unterricht in Albanien ergibt sich daraus die Notwendigkeit einer systematischen kontrastiven Didaktisierung. Diese sollte einerseits die bestehenden strukturellen Äquivalenzen gezielt nutzen,

© 2025 Global Journals

um Lernenden Sicherheit zu vermitteln, und andererseits die Divergenzen thematisieren, um metasprachliches Bewusstsein und interkulturelle Sensibilität zu fördern. Auf diese Weise können Phrasemkonstruktionen nicht nur als sprachliche Formen, sondern auch als *Spiegel kultureller Denk- und Bewertungsmuster* erfahrbar gemacht werden.

VIII. Schlussfolgerungen und Ausblick

Die vorliegende Untersuchung hat gezeigt, dass Phrasemkonstruktionen eine bislang unterschätzte, zugleich aber hoch relevante Einheitengruppe innerhalb der Phraseodidaktik darstellen. Sie bewegen sich im Grenzbereich zwischen Phraseologie und Konstruktionsgrammatik und zeichnen sich durch eine doppelte Natur aus: einerseits durch ihre feste syntaktische Struktur, andererseits durch ihre lexikalische Offenheit. Diese Eigenschaften verleihen ihnen ein besonderes didaktisches Potenzial, das im Fremdsprachenunterricht systematisch genutzt werden sollte.

Für den Unterricht Deutsch als Fremdsprache in Albanien ergeben sich daraus mehrere zentrale Schlussfolgerungen. Erstens bieten Phrasemkonstruktionen Lernenden die Möglichkeit, kommunikative Routinen zu internalisieren, die sowohl flexibel als auch idiomatisch einsetzbar sind. Sie leisten damit einen wesentlichen Beitrag zur Förderung der phraseologischen Kompetenz als Teil der kommunikativen Kompetenz. Zweitens erfordert ihre erfolgreiche Didaktisierung den Einsatz von multimodalen Visualisierungen und authentischen Kontexten, die die Struktur-Semantik-Kopplung verdeutlichen und die pragmatische Funktion transparent machen. Drittens kommt der interlingualen Dimension besondere Bedeutung zu: Der Vergleich mit dem Albanischen zeigt, dass einerseits zahlreiche Strukturen leicht übertragbar sind, andererseits jedoch divergente Muster existieren, die als Lernanlass genutzt werden können und so zu einer Sensibilisierung für sprachliche und kulturelle Unterschiede beitragen.

Die empirische Pilotstudie an der Universität Tirana hat verdeutlicht, dass Lernende Phrasemkonstruktionen zwar als charakteristisch und interessant wahrnehmen, zugleich jedoch Unsicherheit bei deren produktiver Anwendung empfinden. Besonders betont wurde der Bedarf an visueller Unterstützung sowie an gezielten Materialien, die über traditionelle Grammatik- und Übersetzungsansätze hinausgehen. Diese Befunde unterstreichen, dass die Integration von Phrasemkonstruktionen in den DaF-Unterricht nicht nur wünschenswert, sondern notwendig ist, um den Lernenden ein realitätsnahes, idiomatisches und kulturell reflektiertes Sprachhandeln zu ermöglichen.

Für die zukünftige Forschung und Praxis ergeben sich drei zentrale Perspektiven. Erstens sollten empirische Studien mit größeren und differenzierteren Lernergruppen durchgeführt werden, um Erwerbsprozesse, interlinguale Einflüsse und methodische Wirksamkeit systematisch zu erfassen. Zweitens ist die Entwicklung von Lehrmaterialien erforderlich, die Phrasemkonstruktionen explizit berücksichtigen, visuell aufbereiten und in handlungsorientierte Aufgabenformate einbinden. Drittens gilt es, digitale Innovationen stärker einzubeziehen: E-Learning-Plattformen, Gamification-Ansätze und KI-gestützte Lernumgebungen bieten vielfältige Möglichkeiten, um die Vermittlung interaktiv und nachhaltig zu gestalten.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass Phrasemkonstruktionen eine didaktische Brücke zwischen Sprachbewusstheit und Sprachproduktion darstellen. Sie ermöglichen es, sprachliche Strukturen zu reflektieren und zugleich in authentischen kommunikativen Situationen produktiv anzuwenden. Ihre systematische Integration in den DaF-Unterricht in Albanien eröffnet nicht nur neue Wege für die Förderung phraseologischer Kompetenz, sondern trägt auch zu einer umfassenderen interkulturellen Bildung bei. Damit leisten Phrasemkonstruktionen einen doppelten Beitrag: Sie erweitern die theoretische Fundierung der Phraseodidaktik und eröffnen zugleich konkrete Perspektiven für eine innovative und zukunftsorientierte Fremdsprachenvermittlung.

Literaturverzeichnis

1. Burger, H. (2015). *Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen* (5. Aufl.). De Gruyter.
2. Bushi, J. (2020). Phraseologismen im Fremdsprachunterricht. Journal L'Association 1901 SEPIKE, (22), 4–10. https://5b925ea63d4e400bb5f332dc681218ff.filesusr.com/ugd/b199e2_78d27cf35f864e6094e794ca58561874.pdf
3. Čermák, F. (2007). Satzphraseme im Tschechischen. In H. Burger, D. Dobrovol'skij, P. Kühn, & N. R. Norrick (Hrsg.), *Phraseologie: Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung* (S. 611–621). De Gruyter.
4. Černyševa, I. (1975). *Phraseologie der deutschen Sprache*. Progress.
5. Dobrovol'skij, D. (2011). Phraseologie und Konstruktionsgrammatik. *Zeitschrift für germanistische Linguistik, 39*(3), 351–374. https://doi.org/10.1515/zgl.2011.023
6. Dobrovol'skij, D. (2018). *Phraseologie. Eine Einführung*. Narr Francke Attempto.
7. Dobrovol'skij, D., & Piirainen, E. (2009). *Figurative language: Cross-cultural and cross-linguistic perspectives*. Benjamins.
8. Fillmore, C., Kay, P., & O'Connor, M. (1988). Regularity and idiomaticity in grammatical constructions: The case of let alone. *Language, 64*(3), 501–538. https://doi.org/10.2307/414531

© 2025 Global Journals

9. Fleischer, W. (1997). *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache* (2. Aufl.). Niemeyer.
10. Goldberg, A. E. (2006). *Constructions at work: The nature of generalization in language*. Oxford University Press.
11. Granger, S., & Meunier, F. (2008). *Phraseology: An interdisciplinary perspective*. Benjamins.
12. Hallsteinsdóttir, E. (2011). Phraseodidaktik im Fremdsprachenunterricht. *Zeitschrift für Fremdsprachenforschung, 22*(1), 1–25.
13. Kay, P., & Fillmore, C. (1999). Grammatical constructions and linguistic generalizations: The what's X doing Y? construction. *Language, 75*(1), 1–33. https://doi.org/10.2307/417472
14. Kristo, E., & Bushi, J. (2024). Phraseologisms in children's literature: Literary translation in children's and young adult literature – The case of phraseological expressions in Zemër si boja (Tintenherz) by Cornelia Funke. In Përkthimi dhe komunikimi, sfidat dhe përparësitë në rrafshin ndërkombëtar (pp. 114–126). Tirana, Albania: Faculty of Foreign Languages, University of Tirana.
15. Mellado Blanco, C. (2022). *Konstruktionsgrammatik und Phraseologie: Semischematische Konstruktionen im Deutschen*. De Gruyter.
16. Mellado Blanco, C. (2023). Visualisierung phraseologischer Konstruktionen im Fremdsprachenunterricht. In A. Veronesi (Hrsg.), *Phraseologie und Didaktik* (S. 221–245). Peter Lang.
17. Mlacek, J. (2007). Phraseologische Konstruktionen im Slowakischen. In H. Burger, D. Dobrovol'skij, P. Kühn, & N. R. Norrick (Hrsg.), *Phraseologie: Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung* (S. 623–632). De Gruyter.
18. Pawley, A., & Syder, F. (1983). Two puzzles for linguistic theory: Nativelike selection and nativelike fluency. In J. C. Richards & R. W. Schmidt (Hrsg.), *Language and communication* (S. 191–226). Longman.
19. Piunno, S. (2022). Interlinguale Aspekte von Phrasemkonstruktionen im DaF-Unterricht. *Deutsch als Fremdsprache, 59*(2), 95–112.
20. Wray, A. (2002). *Formulaic language and the lexicon*. Cambridge University Press.
21. Ziem, A. (2014). *Frames und sprachliches Wissen: Kognitive Aspekte der semantischen Kompetenz*. De Gruyter.

© 2025 Global Journals